



# Interessenkreis Ortsgeschichte Hildrizhausen



Gemeindeansicht  
von 1683 (Kieser)



## Flurnamen der Gemeinde Hildrizhausen

## **Auszug aus den Flurnamen (Feldflur)**

### **Flurnamen der Gemeinde Hildrizhausen**

Die Flurnamen wurden von Frau Anne Elisabeth Schindele, genannt Anneliese, geb. Hahn, Danziger Str. 29 in 73312 Geislingen, früher Ehninger Str. 15 in 71157 Hildrizhausen, als Zulassungsarbeit zur 1. Dienstprüfung 1955 zusammengestellt und uns freundlicher- und dankenswerter Weise zur Veröffentlichung übergeben.

Die Rechte liegen beim Staatsarchiv Ludwigsburg: Signatur EL 251 II, Bü 453.

Bearbeitet von Wolfgang Lehmann und Seev Bar, Interessenkreis Ortsgeschichte Hildrizhausen.

## Auszug aus den Flurnamen (Feldflur)

### Einleitung

Häufig wird Hildrizhausen in alten Urkunden als „Hausen im Schönbuch“ bezeichnet. Dieser Name drückt den wichtigsten Wesenszug dieser Siedlung aus.

Noch heute ist der Schönbuch ein zusammenhängendes großes Waldgebiet, zwischen den Städten Böblingen - Tübingen in nord-südlicher Richtung und Herrenberg - Nürtingen in west-östlicher Richtung sich ausdehnend.

Das Gebiet nördlich der West-Ost-Linie ist von mehreren Feldmarkungen unterbrochen, während der südliche Teil ein geschlossenes Waldgebiet darstellt. In diesem letzteren Abschnitt liegt auch der Waldbesitz der Gemeinde, denn Hildrizhausen liegt gerade an der Scheide der beiden Teile. Die Hildrizhausener betrachten damit dieses riesige Waldgebiet als "ihren Wald", dessen Möglichkeiten auszunutzen ihnen zusteht.

Entsprechend dieser Lage ist die Markung der Gemeinde nur im Osten nicht vom Wald begrenzt. Dies wurde für die neuere Zeit immer bedeutender, denn durch diese "Lücke" bekommt das Dorf Anschluss zum dichter besiedelten Gebiet, zur Stadt, zu anderen Wirtschaftsgebieten. So sind, nachdem die 4 km bis zur Bahn (Ehningen und Holzgerlingen) überwunden sind, sehr rasch die beiden Industriestädte Böblingen und Sindelfingen sowie Stuttgart erreicht.

Hildrizhausen hat als Schönbuchgemeinde (500 m über N.N.) mit 1.216 ha Gesamtbesitz (davon 497 ha Felder) eine herrliche Lage im Hinblick auf die landschaftlichen Reize, wenn auch nicht so sehr im Hinblick auf die Bodenfruchtbarkeit.

### Die Bedeutung und Bildung der Flurnamen

Die Flurnamen bilden einen wichtigen Teil im täglich gebrauchten Sprachschatz, besonders bei Bauern und bei den Forstbeamten. Wie man nur über eine Person sprechen kann, wenn man sie mit irgendeinem Namen bezeichnet, so muss der Bauer Namen schaffen, damit er seinen Besitz in Gedanken, beim Gespräch und bei der Arbeit benennen kann.

In diesem Namen legt er das nieder, was ihm an seinem Flurstück wesentlich und auffällig ist.

Die Flurnamen der Gewanne sind ja heute "amtlich" festgelegt, doch wenn man den Bauern beim Gespräch zuhört, merkt man, dass hier ein endgültiges Festlegen unmöglich ist. Es werden fortlaufend neue Namen geschaffen, und andere geraten in Vergessenheit. Die Lagerbücher aus der Zeit vor der Landesvermessung zeigen, wie viel mehr noch in jener Zeit die Notwendigkeit der Namensschöpfung bestanden hat, denn die Flurstücke mussten möglichst genau beschrieben werden, da sie ja noch keine Parzellenummer hatten. In dieser Zeit war es also am besten, wenn das Flurstück einen Eigennamen hatte. Manche dieser Eigennamen kannte nur eine Generation, andere wurden über Jahrhunderte gebraucht.

Viele Namen können nur von dem Besitzer, der den Namen gab, gedeutet werden. So begegnete mir als Name einer Wiese: "im Turm". Der Bauer hatte den Namen in Anlehnung an

die Form der Wiese gegeben:  Den unteren, rechteckigen Teil nannte er Läutkammer,

und der spitze Teil war der Turm. Ein anderer Bauer nannte seine Wiese "weiße Wiese", weil er sie von einem Bauern namens Weiß gekauft hat. Im Namen zeigt sich so die ganz persön-

## **Auszug aus den Flurnamen (Feldflur)**

liche Beziehung zu dem Flurstück und eine Deutung der überlieferten Namen ist daher oft unmöglich. Doch lassen sich viele durch die Kenntnis der Zustände in früherer Zeit und durch Vergleiche mit verschiedenen Markungen erschließen.

Der Bauer gebraucht die gegebenen Namen so häufig, dass er sich in den meisten Fällen gar keine Gedanken macht, wie der Name entstanden sein könnte, genau so wenig wie er sich über die Wurzeln seines übrigen Sprachschatzes besinnt.

Die Flurbezeichnungen im Wald sind zum größeren Teil nicht sehr alt. Der Wald ist weniger übersichtlich und nicht so intensiv bewirtschaftet wie die Flur, somit sind nur wenige markante Stellen bezeichnet. Erst als der Wald zu "Tannen- und Buchenkulturen" umgewandelt wurde, schuf man, entsprechend den Gewannnamen, Abteilungsnamen.

## **Quellen:**

Bück: Oberdeutsches Flurnamenbuch  
Fischer: Schwäbisches Wörterbuch  
Pfarrer Fischer: Aus der Geschichte von Hildrizhausen  
Graner Ferdinand: Geschichte der Waldgerechtigkeiten im Schönbuch  
Vogt Hess: Herrenberger Chronik  
Huttenlocher: Filder, Glemswald und Schönbuch  
Keinath: Flurnamenbüchlein  
Dr. Schäfer: Die ältere Geschichte Altdorfs bis zur Reformation  
Volz: 700 Jahre Herrenberg  
Flurkartenatlas der Gemeinde Hildrizhausen  
Königreich Württemberg: Schwarzwaldkreis  
Oberamtsbeschreibung des Oberamts Böblingen  
Oberamtsbeschreibung des Oberamts Herrenberg  
Württembergisches Urkundenbuch (Band 8)  
Württembergische Vierteljahrshefte (34. Jahrgang)  
Zeitungsausschnitte aus den Heimatzeitungen  
Google Earth

## **Archivalien:**

Güterbücher auf dem Rathaus, ab 1783  
Geistliche und weltliche Lagerbücher des Staatsarchivs  
Chronik von Pfarrer Eyselin

Viele Deutungen und Angaben stammen von alten Bauern.

## Auszug aus den Flurnamen (Feldflur)

Der Flurname in ortsüblicher Schreibweise (Mundart)	Flur-Karte (Lage)	Ältere Form des Namens	1. Bewirtschaftung 2. Art und Gestalt der Flur	Volkstümliche Deutung	Wissenschaftliche Deutung	Kommentar
Aispach (aispa)	NW 1206	Kaufbuch 1805: Heuweg-aispach	Leicht von einem Graben aus zum Wald ansteigende Flur.		Keinath: Der Espan, das Espan (mhd offenbar ê da mundartl. ai) entstellt in Aischbach, Eschbach. Diese könne auch den Abzugsgraben im Espan bedeuten (darauf weist die Bemerkung im Lagerbuch 1668: "Acker am Espach stößt oben auf den Wald und unten ermeldeten Espach").	Espan (auch Eschpan, Eschbann) ist ein süddeutscher (bairisch-alemannisch-mittelfränkischer) Flurname und bezeichnet ursprünglich ein freies, nicht eingezäuntes Stück Weideland, das der Gemeinde gehört und meistens in der Nähe des Dorfes liegt.
Armsünderweg	NW 1006	Kaufbuch 1799: Wiese neben dem Armsünderweg	Wiesen und Äcker, die auf einen Weg stoßen, der zum Galgen führt.	Auf diesem Weg mussten die armen Sünder zum Galgen gehen.		
Baumgartholz (Bogertholz)	NW 1107	Lagerbuch 1468: Bongartholz Kaufbuch 1783: Bohmgartholz	Baumäcker und -wiesen. Sandiger Boden, durch den Wald geschützte Lage.	Dort muss einmal ein Garten mit Bäumen gewesen sein.	Keinath: Garten bedeutete früher überhaupt jede, zu besonderen Zwecken (Flachs, Hanf, Kartoffeln) umhegte, auch im offenen Feld liegende, gegen Ackerland abgegrenzte, gut gedüngte und ertragreiche Fläche.	

## Auszug aus den Flurnamen (Feldflur)

Der Flurname in ortsüblicher Schreibweise (Mundart)	Flur-Karte (Lage)	Ältere Form des Namens	1. Bewirtschaftung 2. Art und Gestalt der Flur	Volkstümliche Deutung	Wissenschaftliche Deutung	Kommentar
Berg hinterer Berg und vorderer Berg	NW 1106 NW 1105	Lagerbuch 1468: Acker hind am Berg	Große zusammenhängende Ackerflur (Zelg, Berg). Fruchtbarer, doch steiniger Boden. Der Höhenlage nach nicht die höchste Flur.		Keinath: Berg hat den Begriff des Unüberschaubaren, wird also auch für kleine Erhöhungen gebraucht, besonders wenn der Ort unmittelbar am Fuß der Erhöhung liegt.	
Brand	NW1205	Kaufbuch 1799: Auf dem Brand neben dem Wässeregraben. Hierher wohl auch gehörend: bründlyßwiß (litt an unser Frawn wißen zu Mauren).	Nasse Wiesen auf lehmigem Untergrund, so dass man bei Trockenheit wässern muss. Hier berichtet die Chronik 1579: Stritt zwischen Juncker von Deckenhausen und dem Flecken Hildrizhausen wegen des Wässerns im Talgraben. Die von Hausen dürfen nur zu bestimmten Zeiten bei Nothdurft Hau und Werk legen und müssen dann die Wässerung wieder abschlagen, damit das Wasser frei zur Mühle laufen kann.		Buck: Waldstelle, die durch das Feuer gerodet ward. Die mittelalterliche Landwirtschaft brannte den Busch, bebaute ihn einige Jahre, ließ ihn 15-20 Jahre anwachsen und brannte ihn wieder. Zufällige Waldbrände mögen zu ähnlichen Namen geführt haben.	

## Auszug aus den Flurnamen (Feldflur)

Der Flurname in ortsüblicher Schreibweise (Mundart)	Flur-Karte (Lage)	Ältere Form des Namens	1. Bewirtschaftung 2. Art und Gestalt der Flur	Volkstümliche Deutung	Wissenschaftliche Deutung	Kommentar
Brühl	NW 1106	Stiftungsurkunde 1352: Wiese zu dem Brüeli. Lagerbuch 1468: bryell. Lagerbuch 1656: brial	Wiesentälchen an die Hausgärten beim Ort anschließend. Durch den Talweg wird der Brühl in zwei Teile geteilt, von denen der eine als Entenbrühl genutzt wurde. Im Brühl sind auch kleine Ackerstückchen wegen ihres guten Bodens als Hanfländer genutzt. Lagerbuch 1468: Wyßin litt am Hang stoßt an den Wald anderteil an den bryel.		Keinath: Briel (= feuchte Wiese, Wasserewiese) lag in der Niederung an einem Fluss oder Bach, Ort oder Vorplatz eines Ortes, wo einst ein Gehölz, eine Viehweide war, er wurde später meist in gutes Wiesenland verwandelt. Bei zunehmender Bevölkerung dem Ausbau der Siedlung geopfert. Kann von Flurzwang befreit gewesen sein, umfasste später auch Äcker und genoss eine gewisse Bevorzugung.	

## Auszug aus den Flurnamen (Feldflur)

Der Flurname in ortsüblicher Schreibweise (Mundart)	Flur-Karte (Lage)	Ältere Form des Namens	1. Bewirtschaftung 2. Art und Gestalt der Flur	Volkstümliche Deutung	Wissenschaftliche Deutung	Kommentar
Butzen Butzenwinkel	NW 1007 NW 1205	Lagerbuch 1668: Butzen Lagerbuch 1668: Buzenwinkel	Äcker und Wiesen, sanft ansteigende Flur. Ackerflur, die nun nach der Flurbereinigung noch eine dreieckige Form hat. Lagerbuch 1668: Im Buzenwinkel dadurch der Maurener Weg geht.		Keinath: a.) Butzen ist Auswuchs kleiner Baum, Tanne. b.) Butzen sind zum Teil schreckhafte Gestalten. Es wären beide Deutungen möglich. a.) Der Wald ging wohl bis zu diesem Flurteil, da anschließend die Flur Stelle beginnt. b.) In der Nähe stand der Galgen (nicht belegt). Hier könnte Butzen wohl von dem zerrissenen und so wertlosen Feldstück kommen. (schwäbisches Wörterbuch: Butzen: Wertloser Fleck, Auswuchs)	
Byfang (Bifang) Neu	NW 1007	Bebenhäuser Kaufbrief: Biuang Kaufbuch 1783: Beifang	Äcker neben der Flur Stelle.		Keinath: Beifang (mhd. Bifane). Für gerodetes Waldland, durch Gräben, Furchen eingefangenes Ackergebiet in den äußeren Teilen der Markung.	



## Auszug aus den Flurnamen (Feldflur)

Der Flurname in ortsüblicher Schreibweise (Mundart)	Flur-Karte (Lage)	Ältere Form des Namens	1. Bewirtschaftung 2. Art und Gestalt der Flur	Volkstümliche Deutung	Wissenschaftliche Deutung	Kommentar
Elwer (em elber)	NW 1106	Lagerbuch 1656: Wiesen bey den Elwer.	Fruchtbare Ackerflur, fast eben liegend, nach der der Höhenunterschied von einem schmalen Wiesenstreifen zu den Äckern durch eine Rain überwunden ist.		Alber = Weißpappel (schwäb. Wörterbuch).	
beim Falkentor	NW 1106	Kaufbuch 1807: Falkenthor, heute nur im Volksmund.	Äcker am Ortsausgang Falkenthorstr. Chronik Eyselin: Faleckerthor oder Waldthor.	Dort war früher ein Tor, das Falkentor.	Der Weg von diesem Tor führte am direktesten in den Wald, den Aufenthaltsort dieser Tiere.	
Galgen (vor dem Galgen)	NW 1006	Kaufbrief 1360: Acker gelegen bey dem Galgen.	Höchste Stelle bei der Feldmark liegt auf dieser Flur. Blick über den Ort und die ganze Markung.	Hier hat im Mittelalter der Galgen gestanden.		

## Auszug aus den Flurnamen (Feldflur)

Der Flurname in ortsüblicher Schreibweise (Mundart)	Flur-Karte (Lage)	Ältere Form des Namens	1. Bewirtschaftung 2. Art und Gestalt der Flur	Volkstümliche Deutung	Wissenschaftliche Deutung	Kommentar
Kreuth (Greuth) neu (em greit)	NW 1206	Stiftungsurkunde 1352: Reuttinnen	Wiesen und Äcker an einem zum Wald aufsteigenden Südwesthang. Geschützte Lage für Obstbau. Früher Hopfenbau. 1352: Weingart in den Reuttinnen.	Heut schließt sich an die Flur der Staatswald Ketterlenshalde an. Dieser Wald gehörte einmal der Gemeinde Hildrizhausen.	Keinath: Allgemein und oft erscheint das reut (riut = Stück Landes, das durch riuten = ausreuten urbar gemacht wurde). Kollektiv das geriute wird zu Gereute, Kreut.	reuten = roden

## Auszug aus den Flurnamen (Feldflur)

Der Flurname in ortsüblicher Schreibweise (Mundart)	Flur-Karte (Lage)	Ältere Form des Namens	1. Bewirtschaftung 2. Art und Gestalt der Flur	Volkstümliche Deutung	Wissenschaftliche Deutung	Kommentar
Häldle(uf am Hälgle)Halde(en dr halde)	NW 1106NW 1106	Güterbuch 1860: HäldelensäckerLagerbuch1468: uff neer in hald. Güterbuch 1860: in der näheren Halde	Flur zum Gewinn. Berg ansteigend Äcker.Terrassenförmig ansteigende Sommerhalde, Äcker.		Keinath: Die Hauptbezeichnung für Geländeabfall ist Halde. Je nach Lage Sommer- oder Winterhalde.	Gewann = In mehrere Streifen aufgeteiltes Ackergelände.Im Zuge der Einführung der Dreifelderwirtschaft wurde die Feldflur einer Siedlung in schmale, streifenförmige Gewanne unterteilt, die im Flurzwang bewirtschaftet wurden, d. h. die Arbeiten auf allen Ackerstücken eines Gewanns wurden immer gleichzeitig ausgeführt. Typisch für Gewanne ist, dass ihre Länge mindestens das Zehnfache der Breite beträgt. Diese langgestreckte Form ist auf die Schwierigkeit des Wendens mit Pfluggespannen zurückzuführen.

## Auszug aus den Flurnamen (Feldflur)

Der Flurname in ortsüblicher Schreibweise (Mundart)	Flur-Karte (Lage)	Ältere Form des Namens	1. Bewirtschaftung 2. Art und Gestalt der Flur	Volkstümliche Deutung	Wissenschaftliche Deutung	Kommentar
Heiligenbronn(em holgabronn)	NW 1106	Lagerbuch 1468: bey dem hayligen brunne	Wiesen bei der als "Wasserhäusle" bezeichneten späteren Sprudelfabrik. Auf etlichen Wiesen treten Quellen hervor. Lagerbuch 1656: Acker ist vermög alten Lägerbuchs ein Gartt gewest bei dem Hailingen Bronnen.	Dieser Brunnen spendet Heilwasser. Bei uns kommen viel seltener Kröpfe vor, verglichen mit mancher Nachbargemeinde. (Bei der chemischen Analyse ergaben sich aber nur geringste Mengen Jodspuren).	Keinath: Die Guten-, Heil- und Gesundbrunnen besitzen Heilkraft. Heilig wird wohl die besondere Wertschätzung dieses guten Wassers ausdrücken.	
Heuweg	NW 1106	Lagerbuch 1468: Höwweg Lagerbuch 1656: Heurweg	Flurstücke an der heutigen Ehninger Str.	Wenn die Bauern in Hildrizhausen kein Heu hatten, kauften sie in Ehningen ein und führten es dann auf dieser Straße heim.	Keinath: Flurnamen mit Heu, Höh bezeichnen Plätze die einst durch Einzäunung Strohische u.ä. dem Zutritt entzogen und gegen allgemeine Ausnutzung geschützt waren.	
Hofäcker a.) Hinter der Hafnergasse b.) bei der Gemde	NW1106		Gute Äcker, in beiden Fällen am Dorf. In neuester Zeit sind diese Fluren Baugelände. Kaufbuch 1819: in Hofäcker am Etterzaun.		Keinath: Gleich bedeutend mit breite, größere Ackerflur, oft für den Esch eines Hofes.	Esch: gesamte Flur einer Gemeinde oder Hofes.

## Auszug aus den Flurnamen (Feldflur)

Der Flurname in ortsüblicher Schreibweise (Mundart)	Flur-Karte (Lage)	Ältere Form des Namens	1. Bewirtschaftung 2. Art und Gestalt der Flur	Volkstümliche Deutung	Wissenschaftliche Deutung	Kommentar
Höhe (haine)	NW 1105	Lagerbuch 1468: uff Husser Höhin Güterbuch 1860: Höhne	Ackerflur, die sich zu einer Steigung herzieht, die die Straße nach Altdorf überwinden muss.	Erhebung zwischen Altdorf und Hildrizhausen. "Über die Haine gehen" bedeutet in die Fabrik gehen, von der Bauernarbeit weg.	Höhe ist die Abkürzung für diese Geländeerhebung Hauser Höhe.	
Kreben(am greaba)	NW 1105	Lagerbuch 1656: im Kreben Kaufbuch 1785: Gräben	Begehrte Äcker beim Dorf. Lagerbuch 1468: bei den braytten böm am Holzgerlinger Pfad. Lagerbuch 1656: im Kreben bei dem Braitenbaum.		Keinath: 1.) Krebe (mhd e) Weidenkorb auf dem Rücken getragen. (Würde auf die Form hinweisen). 2.) Krebe, vermutlich gehegtes Feldstück. Der guten Boden und die Ortsnähe würden wohl die zweite Deutung rechtfertigen.	
Kuhweg	NW 1006	im Volksmund	Äcker an der Straße zur Flur Stelle führend. In alten Lagerbüchern wird ein Weg der hier abzweigt Heerdweg genannt.	Auf diesem Weg trieb man Kühe zur Weide.	Die Herde wurde wohl auf dem Feldweg getrieben, während die Kühe, die zur Arbeit verwendet wurden, auf der Straße geführt wurden.	

## Auszug aus den Flurnamen (Feldflur)

Der Flurname in ortsüblicher Schreibweise (Mundart)	Flur-Karte (Lage)	Ältere Form des Namens	1. Bewirtschaftung 2. Art und Gestalt der Flur	Volkstümliche Deutung	Wissenschaftliche Deutung	Kommentar
Länder (en Länder)	NW 1106	Lagerbuch 1468: Lender 1656: Lindern	Ackerflur nahe beim Dorf. Ein Teil sehr stark aufgeteilt in kleinen Stückchen (nicht Streifen). Lagerbuch 1468: Äcker liegend am Tüwinger Holz, heißen die Lender. Hier war also zu jener Zeit am Tübinger Sträßle ein kleines Gehölz.	"Ländle" ist ein Gartenbeet und ein Land, ein kleines Ackerstück, oft nahezu quadratisch.	Keinath: "Länder" sind neuerdings eingeschränkt auf die Bezeichnung kleiner Ackerstücke.	
Lettenbühl	NW 1007	Lagerbuch 1468: uff dem letten bühl Vogt-Hess: Etten Bühl	Baumäcker auf einer sich flach hinstreckenden Bodenerhebung. Früher Hopfengärten. Schwerer, nasser Lehm.		Keinath: Der Bühl ist mittelgroß, übersehbar und selten mit Äckern besetzt.	Letten = Ton, Lehm, Schlamm  Bühl = Hügel
in der lieben Frau	NW 1006		Äcker beim Mönchweg. Lagerbuch 1557 verzeichnet "unser Frauenäcker" am Kребen	Eine Gräfin hat sich für die Erhängten am nahen Galgen eingesetzt, und zu Ihrer Ehre wurde dieser Name vergeben.	Wohl ist in beiden Fällen die Mutter Gottes, Maria, gemeint.	

## Auszug aus den Flurnamen (Feldflur)

Der Flurname in ortsüblicher Schreibweise (Mundart)	Flur-Karte (Lage)	Ältere Form des Namens	1. Bewirtschaftung 2. Art und Gestalt der Flur	Volkstümliche Deutung	Wissenschaftliche Deutung	Kommentar
Meißner (meixner)	NW 1205	Kaufbuch 1784: Meichsner	Äcker bei der Flur Hardt.		Keinath: meiß = Holzabtrieb (müsste schwäbisch oa gesprochen werden). Der Name wird so vermutlich auf einen Familiennamen zurückgehen.	
am Mönchweg	NW 1006	Lagerbuch 1668: am alten Hardt- oder Mönchweg	Äcker an einem breiten Weg, der zum Mönchtor führt.	Die Mönche im Mäh-dertal kamen auf diesem Weg nach Hildrizhausen.		
Rohracker -wiesen (rauracker)	NW 1106		Wiesen und Äcker, an der Sohle ebenen Tal.  Kaufbuch 1814: Wiesen in Rohrwiesen ohne des gemeinen Flecken Teuchelloch.	Hier wuchs wohl ursprünglich Röhricht.	Die Sumpfpflanze bezeichnet die Flur. Deucheln sind ausgehöhlte Wachholderstämme, die hier im hohen Grundwasser liegend, sich mit Wasser vollsogen und so später zu Brunnenröhren verwendet wurden.	

## Auszug aus den Flurnamen (Feldflur)

Der Flurname in ortsüblicher Schreibweise (Mundart)	Flur-Karte (Lage)	Ältere Form des Namens	1. Bewirtschaftung 2. Art und Gestalt der Flur	Volkstümliche Deutung	Wissenschaftliche Deutung	Kommentar
Rosne (en dr rousne)	NW 1106	Lagerbuch 1468: bey den ndern Rösse, zu den ober Rösen. Lagerbuch 1656: bey den Raußen in der Rauß. Lagerbuch 1780: bei den Räusen.	Große Wiesen- und Ackerflur im Tal und dessen Abhang. Lagerbuch 1780: Die Wolfswiesen jetzo in der oberen Rosne. Lagerbuch 1656: bey den Raußen an des Teufels Böhmlin.		1.) Buck: Röße, Roße (mhd rosze): eine Lache in welcher Flachs gewässert, zum Faulen gebarcht wird. 2.) Keinath: Runs, Rauns: Wasser oder Flusserinne, eine die Wiesen überströmende Quelle. 3.) Forstmeister Volz: natürliche und Künstliches Gewässer, wo sich das Wild suhlt = Roßne.	
Schelmenäcker	NW 1105		Äcker in der Nähe der Siedlung		Keinath: Schinder und Schelmenwasen sind Stellen wo Vieh und Pferde vergraben oder geschlachtet werden. (Auch Plätze, wo sich menschliche Gebeine aus vorgeschichtlicher Zeit fanden).	
Steinach (z'stoanach)	NW 1105	Lagerbuch 1668: in der Steinach	Äcker an einem flachen Hang, Boden steinig.	Diese Äcker sind steinig, daher der Name.	ach ist hier Sammelbegriff.	



## Auszug aus den Flurnamen (Feldflur)

Der Flurname in ortsüblicher Schreibweise (Mundart)	Flur-Karte (Lage)	Ältere Form des Namens	1. Bewirtschaftung 2. Art und Gestalt der Flur	Volkstümliche Deutung	Wissenschaftliche Deutung	Kommentar
Steinhau (uff am Stoahaub)	NW 1006	Lagerbuch 1558: hinter dem Staihau Kaufbuch 1784: Steinhaub	Äcker und Wiesen auf einer ebenen Platte. An manchen Stellen Löcher und Kanten, die die Spuren früherer Steinbrüche sind.	Hier haben früher die Hildrizhauser ihre Steine gegraben.	Die Steine wurden hier in der Ackerflur gegraben, den die Hildrizhauser haben in Stein und Sand keine Gerechtigkeit im Schönbuch. (Waldvogteilagerebuch 1585)	
Stelle	NW 1007	Güterbuch 1860: Land von der alten Viehstelle	Kleine Ackerteile am Wald. Am Waldrand ist es hier abends auffällig warm. Lagerbuch 1771: Waldegart in der Gegend des Stellenwaldes. Umbruchgehend gnädigster Herrschaft allein gehörig welche in 157 Theil unter dasige Bürgerschaft ausgeteilt und von dieser pro 1774 urbar gemacht worden.		Keinath: Stellen, das sind kleine umzäunte Weidestücke, meist in Dorfnähe, oder aber Schutzstellen in weiter Entfernung, d.h. Örtlichkeiten wo Weidevieh in einer Hütte oder bloß an einer durch Hecken und Bäume geschützten Stelle untergebracht werden kann. Hier also Schutzstelle für das im Wald weidende Vieh, mit Hütte für die Hirten.	

## Auszug aus den Flurnamen (Waldflur)

Der Flurname in ortsüblicher Schreibweise (Mundart)	Flur-Karte (Lage)	Ältere Form des Namens	1. Bewirtschaftung 2. Art und Gestalt der Flur	Volkstümliche Deutung	Wissenschaftliche Deutung	Kommentar
Brudergarten	NW 0907	Forstlagerbuch 1683: an selbiger wies am Berüthernholz.	Kleines Waldstück beim ehemaligen Bruderhaus.			
Eselstritt	NW 0905		Wichtige Wegkreuzung auf der Schönbuchhöhe. An der Kreuzung ein Stein mit der Fußspur eines Esels.	Der Esel, der Jesus tragen sollte, wollte im Brunnen der abgegangenen Stadt Eschach trinken. Dort wurde er aber verjagt und sprang dann von hier aus mit einem Satz weit ins Tal hinaus, dabei drückte sich sein Huf tief in den Stein.	Hier führt der alte Mühlenweg von Altdorf nach Bebenhausen. Altdorf war im Besitz des Klosters. An diesem steilen steinigen Weg wurden zum Tragen der Abgabe zum Kloster wohl lange Zeit Esel benutzt.	
Gabhau	NW 0907	Forstlagerbuch 1683: Gebhauhalden	Umfassender Name für die Abteilungen an der Herrenberger Str.		Keinath: An die Vollbürger wurde alljährlich der aus Holz bestehende Teil des Bürgernutzens aus dem Wald ausgeteilt,	

## Auszug aus den Flurnamen (Waldflur)

Der Flurname in ortsüblicher Schreibweise (Mundart)	Flur-Karte (Lage)	Ältere Form des Namens	1. Bewirtschaftung 2. Art und Gestalt der Flur	Volkstümliche Deutung	Wissenschaftliche Deutung	Kommentar
Galgenhau	NW 1006		Wald hinter der Flur Galgen.		Keinath: Hau aus der Forstverwaltung stammend: Holzschlag in einem Wald mit bestimmter Kehrfolge für das Abholzen in Gemeindewaldungen und Verteilung des Vertrags unter die Nutzungsberechtigten Bürger.	
Kaiserstand	NW 0805	Im Volksmund	Hütte und Wiesen am Zusammenfluss von Sulzbach und Lindach. Zu Ehren des Kaisers ein Gedenkstein.	Hier hat der Kaiser einmal einen Hirsch geschossen.		
An der Kohlhauhütte	NW 0906		Alte Waldhütte bei einer Waldstelle mit alten hohen Buchen und einer Wiese dabei.	An dieser Hütte sammelte der König nach der Jagd seine Treiber und das Wild.		
Lindach	NW 0906		Bezeichnet das ganze zum Staatswald gehörende, aber vom Flecken Hildrizhausen bewirtschaftete Gebiet.		Keinath: Sammelnamen auf ach bezeichnen allgemein Gebüsch, Gehölz.	
Lettengrube	NW 1007		Mischwald, nicht gut gedeihend. Im Boden große Gruben.	Hier holten die Hafner ihren Lehm.	Letten = schwere, tonige Erde.	

## Auszug aus den Flurnamen (Waldflur)

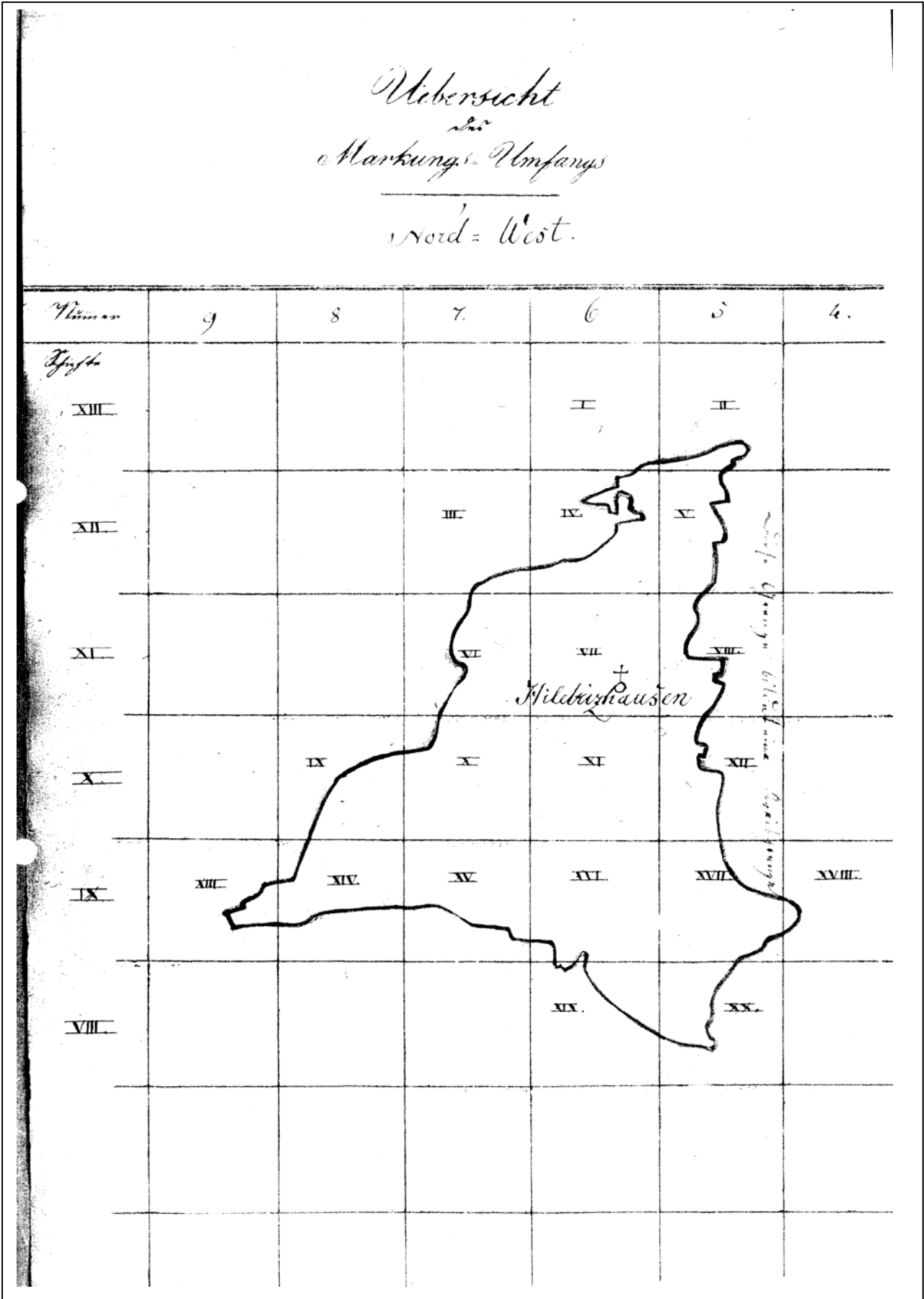
Der Flurname in ortsüblicher Schreibweise (Mundart)	Flur-Karte (Lage)	Ältere Form des Namens	1. Bewirtschaftung 2. Art und Gestalt der Flur	Volkstümliche Deutung	Wissenschaftliche Deutung	Kommentar
Finsteres Mähdle	NW 0908		Waldstück mit einer finsternen, tannenbewachsenen Schlucht.	Der Name kommt von einem finster dreinblickenden Mädchen.	In der Schlucht war wohl ein Wiese.	
Mönchgarten	NW 0907		Beim ehemaligen Bruderhaus.			
Mönchskeller	NW 0907			In einem Häuschen lebten hier einmal Mönche, davon zeugt das eingestürzte Kellergewölbe beim Brunnen.		
Saufang	NW 0806		Äußerstes Waldstück vor dem Abhang der Mähdertalhalde, am Försterstein. An diesem Stein werden die Namen der Forstmeister eingetragen.			

## Auszug aus den Flurnamen (Waldflur)

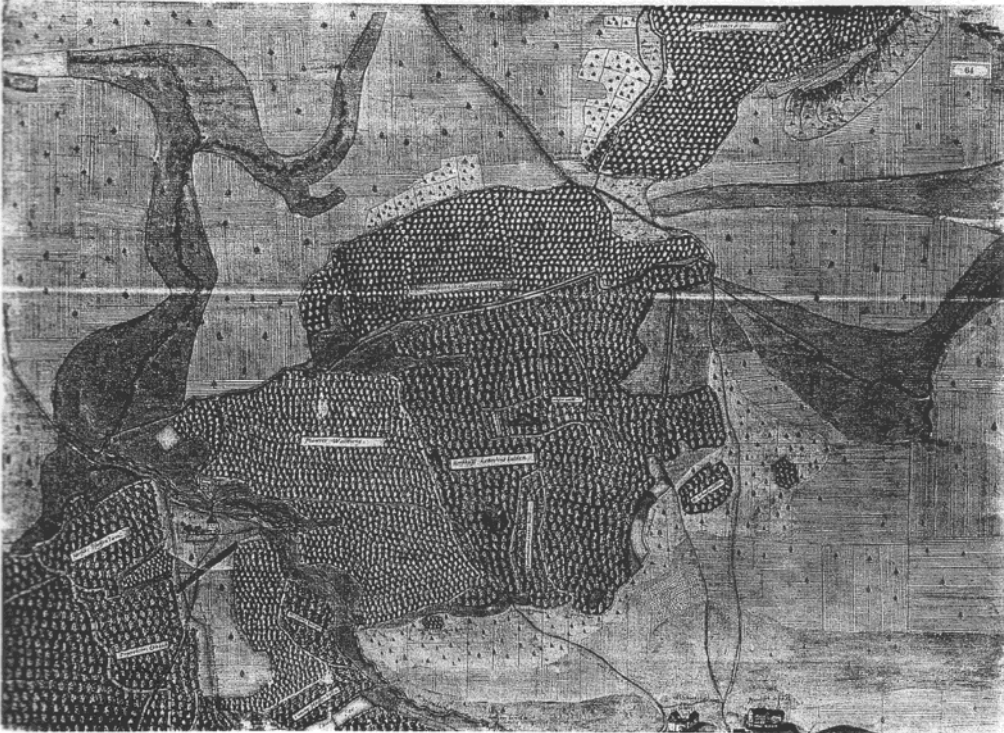
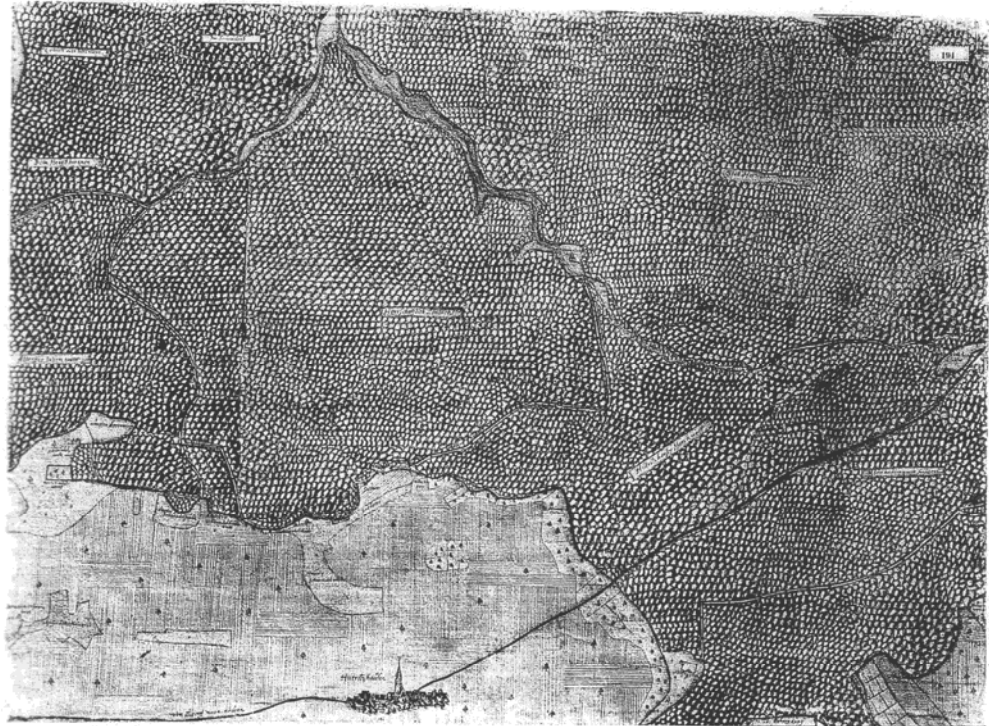
Der Flurname in ortsüblicher Schreibweise (Mundart)	Flur-Karte (Lage)	Ältere Form des Namens	1. Bewirtschaftung 2. Art und Gestalt der Flur	Volkstümliche Deutung	Wissenschaftliche Deutung	Kommentar
Am Saupulverweg	NW 0806			Hier wurde versucht mit Saupulver Baumstumpen zu schießen, da dieses vom Boten mit gleichzeitig gekauftem Dynamit verwechselt wurde. (Führte zum "Übernamen" der Gemeinde: Stumpenschießer).		
Schafswäsche	NW 0907	im Volksmund	Der Lindach (genannt Mähdertalbach) wird hier verhältnismäßig breit.	Vor der Schur wurden hier die Schafe im Bach gewaschen.		
Streitweg	NW 0909		Grenzweg zwischen Herrenberg und Hildrizhausen.		Die Gemeinden stritten sich um den Grenzverlauf.	



Geografische Lage der Flurstücke



Geografische Lage der Flurstücke



Wald- und Feldflur der Gemeinde  
nach der Kieserschen Forstkarte (1683)

NS



## **Geografische Lage der Flurstücke**

### **Zusammenstellung der Flurnamen und Nachweis in den Flurkarten (Lage)**

#### **Feldflur**

- NW 1006 Armsünderweg, Galgen, Kuhweg, In der lieben Frau, Am Mönchweg, Steinhau
- NW 1007 Butzen, Lettenbühl, Stelle, Byfang
- NW 1105 Berg, Höhe, Kребen, Schelmenäcker, Steinach
- NW 1106 Berg, Brühl, Elwer, beim Falkentor, Heiligenbronn, Häldle, Hofäcker, Heuweg, Länder, Rohräcker
- NW 1107 Baumgartholz
- NW 1205 Brand, Butzenwinkel, Meißner
- NW 1206 Aispach, Kreut

#### **Waldflur**

- NW 0806 Am Saupulverweg, Saufang
- NW 0905 Eselstritt
- NW 0906 An der Kohlhauhütte, Lindach
- NW 0907 Brudergarten, Gabhau, Mönchgarten, Mönchskeller, Schafwäsche
- NW 0908 Finsteres Mädle
- NW 0909 Streitweg
- NW 1005 Kasierstand
- NW 1006 Galgenhau
- NW 1007 Lettengrube